

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Atemnot"



Auf großes Interesse stieß die Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer zum Thema Atemnot, bei der Fachmediziner des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses über dieses Thema als Folge einer Lungenerkrankung oder einer Herzschwäche referierten und wie immer auch die Fragen der Besucherinnen und Besucher beantworteten.

—FOTOS: THOMAS NOWACZYK (3)

Ein schwaches Herz raubt die Luft zum Atmen

Die Medizin kann helfen – vor allem jedoch ein gesunder Lebensstil.

Recklinghausen. (hm-) Luftnot muss ihre Ursache nicht unbedingt in der Lunge haben. Auch Blutarmut, Trainingsmangel und Übergewicht listete Dr. Thomas Lawo, Chefarzt der Kardiologie des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses, als mögliche Gründe auf, bevor er auf sein Thema kam: die Herzschwäche. Auch sie kann dafür sorgen, dass die Puste nicht mehr reicht.

Hoher Blutdruck, Durchblutungsstörungen, ein Herzinfarkt, eine Entzündung von Herzklappe oder -muskel, Herzrhythmusstörungen oder auch eine erbliche Veranlagung können dafür verantwortlich sein, dass das Herz schwächelt und Luftnot entsteht. Ein ausführliches Gespräch mit dem Patienten (Anamnese), eine körperliche und eine Blutuntersuchung, EKG, Ultraschall, MRT, CT und auch der Herzkatheter sind die Mittel, der Herzschwäche und ihrer besonderen Ausprägung auf die Spur zu kommen.

Im Herzkatheterlabor wird vieles repariert

Die Behandlung, so Dr. Lawo, ist dann sehr individuell. Medikamente sind stets die Basis, und darüber hinaus gibt es eine Fülle möglicher Eingriffe im Herzkatheterlabor oder Operationssaal, die Abhilfe schaffen können.

Liegt es an einer Durchblutungsstörung des Herzens, kann die Engstelle mit einem Stent geöffnet werden, damit das Herz wieder genug Sauerstoff bekommt und richtig pumpen kann. Das beseitigt dann auch die Luftnot. In manchen Fällen ist dafür allerdings auch eine Bypass-Operation nötig.

Ist die Herzklappe verkalkt oder verklebt, kommt das Blut nicht mehr richtig heraus aus dem Herzen. Per Herzkatheter, so erläuterte es Dr. Lawo, kann die Verkalkung weggesprengt und eine Prothese eingebaut werden. In manchen Fällen muss auch das bei einer Operation geschehen.

Ist eine undichte Mitralklappe die Ursache, was bei einem vergrößerten Herzen der Fall sein kann, kann diese ebenfalls per Herzkatheter mit einer Spange wieder dichtgemacht werden. Und ist es eine Herzrhythmusstörung, hilft der Einbau eines Schrittmachers oder Defibrillators.

Bei manchen Patienten ist das Herz allerdings schon so schwach, dass es nur noch



Dr. Thomas Lawo.

durch ein Kunstherz ersetzt werden kann. „Das ist die bitterste Therapie, die aber nur wenige Menschen betrifft“, konstatierte Dr. Lawo. In Deutschland könnten nur sehr wenig Herzen transplantiert werden, da es einfach zu wenig Organe gebe, erläuterte Lawo, den Hintergrund des Einsatzes von Kunstherzen. Es sei enorm, was diese Maschinen leisteten, und obwohl sie das Risiko von Entzündungen und Schlaganfällen bergen, gäbe es durchaus Menschen, die damit arbeiten gehen könnten. Allerdings sei mit der Wahl eines Kunstherzens auch eine bedeutende ethische Frage verbunden: Wer ein Kunstherz hat, komme nämlich nicht mehr für eine Organtransplantation infrage.

Nicht rauchen, abnehmen und bewegen

Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund mahnte der Kardiologe denn auch eine gesunde Lebensführung als das A und O eines gesunden Herzens und kräftigen Atmens an. Als Basistherapie bei Herzschwäche listete er auf: nicht rauchen (!), Körpergewicht anpassen, ggf. abnehmen, Bewegung und Sport, weniger Salz, Medikamente regelmäßig einnehmen, dabei die Entwässerung nicht vernachlässigen und sie ggf. dem Alltag flexibel anpassen.

Und um die Bedeutung der Lebensführung für die Herzgesundheit noch zu unterstreichen, berichtet Lawo von einem stark übergewichtigen Pfleger mit deutlich zu hohem Blutdruck (eine der Ursachen für Herzschwäche). Innerhalb eines halben Jahres nahm er 30 Kilo ab und sorgte für ausreichend körperliche Aktivität. Anschließend waren die Blutdrucksenker überflüssig.

Hauptursache: Rauchen

RECKLINGHAUSEN. Atemnot kann unterschiedliche Gründe haben, zeigt aber in jedem Fall, dass etwas nicht in Ordnung ist – z. B. mit Lunge oder Herz. Bei unserer Abendsprechstunde war sie jetzt Thema.

Von Heidi Meier

Proppenvoll war das Recklinghäuser Fritz-Husemann-Haus, als die Fachmediziner des Elisabeth-Krankenhauses am vergangenen Montag aus unterschiedlichen Perspektiven schilderten, was dahinter stecken kann, wenn die Puste nicht mehr reicht.

Eine der häufigsten Ursachen ist die Lungenerkrankung COPD, was „chronisch verengende Erkrankung der Bronchien“ bedeutet. Sie ist so verbreitet, dass sie weltweit auf Platz drei der Todesursachen rangiert – direkt hinter Herzinfarkt und Schlaganfall. Wie Dr. Yavuz Yildirim-Fahlbusch, Chefarzt der Inneren Abteilung des Elisabeth-Krankenhauses, bei unserer Abendsprechstunde berichtete, leiden mehr als 13 Prozent aller über 40-Jährigen an COPD, bei einer Dunkelziffer von 40 Prozent!

COPD bekommt man nicht von heute auf morgen. Es ist ein über viele Jahre schleichender Entzündungsprozess, bei dem die Schleimhaut der Bronchien anschwillt, was zu Husten mit Auswurf führt. Schleimhäute und Flimmerhärchen nehmen

Schaden, der Prozess schreitet voran, bis die Lunge schließlich überbläht, weil der Patient nicht mehr richtig ausatmen kann. Dann spürt der Patient die Atemnot bei kleinsten Belastungen. Dr. Yildirim-Fahlbusch zeichnete das Bild einer schlimmen Abwärtsspirale: Durch die Luftnot kommt es zu Leistungsabfall mit negativen Auswirkungen

auf Herz, Kreislauf und Muskulatur, der Patient schont sich, was zu weiterem Leistungsabfall führt, bis er so wenig belastbar ist, dass er nicht mehr am gesellschaftlichen Leben teilnehmen

kann und sozial isoliert ist. Nicht wenige, so Yildirim-Fahlbusch, litten in diesem Stadium auch unter Depressionen.

Die Ursache schlechthin für eine COPD ist das Rauchen – in 90 Prozent der Fälle. Hinzu kommen Schadstoffe in der Luft, berufsbedingte Staubinhalation, selten auch Vererbung. So mahnte der Mediziner denn auch eindringlich: „Hören Sie auf zu rauchen! Sie profitieren in jedem Alter davon.“ Schließlich entwickle die Hälfte aller Ra-

ucher über 50 eine COPD.

Aufmerksam werden und zum Arzt gehen sollte jeder, der Husten mit Auswurf hat – am besten, bevor Atemnot dazukommt. Denn: Früherkennung ist überaus wichtig, da verlorene Lungenfunktion nicht wieder repariert, das Fortschreiten der Krankheit aber aufgehalten werden kann. Durch spätes Therapiebeginn, so Yildirim-Fahlbusch, verliere man Lebensjahre. Leider kämen die meisten erst, wenn die Atemnot ihnen zu schaffen macht, meist Jahre nach dem ersten Husten mit Auswurf, den Raucher zudem gern herunterspielten.

Bei einem Verdacht auf COPD muss die Atemnot abgeklärt und

Fahlbusch, „steigert die Belastbarkeit, stabilisiert die Erkrankung und erhöht die Lebensqualität.“

Hinzu kommt die medikamentöse Therapie, bei der Mittel zur Erweiterung der Atemwege, zur Unterdrückung der Entzündung und zum besseren Abhusten von Schleim gegeben werden – nach festgelegten Leitlinien und dem Stadium der Erkrankung entsprechend. Dazu gehören Sprays, die

nach Bedarf benutzt werden ebenso wie langwirksame Medikamente als Dauertherapie, Kortison, Antibiotika oder entzündungshemmende Sprays.

Eines betonte Dr. Yildirim-Fahlbusch in diesem Zusammenhang besonders: „Inhalative Medikamente zur Erweiterung der Atemwege müssen sorgfältig ausgewählt und korrekt angewendet werden.“ Nur allzu oft scheitert eine wirksame Behandlung mit Inhalations sprays an simplen Anwendungsfehlern. Und er listete die häufigsten auf: Da wird die Schutzkappe nicht abgenommen, vorher nicht geschüttelt, nicht rechtzeitig ausgelöst, nicht tief und langsam inhaliert oder vor der Inhalation nicht erst mal tief ausgeatmet. „Besprechen Sie also mit Ihrem Arzt die richtige Benutzung.“



Einmal so richtig tief durchatmen – davon können Menschen mit COPD nur träumen.

—FOTO: MEIN LEBEN MIT COPD

INFO

Beratung und Kontakt

◆ Die Abteilung für Innere Medizin des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses wird geleitet von Chefarzt Dr. med. Yavuz Yildirim-Fahlbusch. ☎ 0 23 61 / 601-339 E-Mail: Yavuz.Yildirim-Fahlbusch@ekononline.de Sekretariat: Christina Fröhlich, ☎ 0 23 61 / 601-340 E-Mail: christina.froehlich@ekononline.de

◆ Die Kardiologie des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses wird geleitet von Chefarzt Dr. med. Thomas Lawo. E-Mail: thomas.la-

wo@ekononline.de Sekretariat (7.30 Uhr bis 16.15 Uhr): Annette Nickel ☎ 0 23 61 / 601-315 Fax: 0 23 61 / 601-328 E-Mail: annette.nickel@ekononline.de Sprechzeiten: nach Vereinbarung.

◆ Als spezialisierte Abteilung bietet die Kardiologie des Elisabeth-Krankenhauses das gesamte Spektrum der interventionellen Kardiologie an: Implantation von medikamentenbeschichteten Stents, die Behandlung komplexer Herzkranzgefäßverengungen und die Wiedereröffnung von chronisch ver-

schlossenen Gefäßen. Es besteht eine 24-stündige Herzkatheterbereitschaft für die Behandlung von akuten Herzinfarkten. Das Herzkatheterlabor besteht aus zwei Herzkatheter-Messplätzen. Hier werden jährlich rund 2000 diagnostische Untersuchungen und gut 950 Dehnungen der Herzkranzgefäße durchgeführt.

◆ Elisabeth Krankenhaus, Röntgenstraße 10, 45661 Recklinghausen ☎ 0 23 61 / 601-0 E-Mail: info@ekononline.de @ www.ekononline.de



Dr. Yavuz Yildirim-Fahlbusch.

DEMNÄCHST

Das erwartet Sie bei den Abendsprechstunden

- 9. Juli: Nahrungsmittelallergien mit Fachmediziner des Klinikums Vest.
- 23. Juli: Asthma mit Fachmediziner des Klinikums Vest.
- 13. August: Strahlentherapie bei Arthrose und Krebs mit Fachmediziner des Klinikums Vest.

• Alle Abendsprechstunden beginnen um 18.30 Uhr. Und wie immer werden wir Sie auf unseren donnerstags erscheinenden Seiten „Gesund im Vest“ informieren.

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde verpasst?

Marl. Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? – Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de